

# NEUGEBOREN

## MusicMan Classic Sabre

Der kalifornische Traditionshersteller MusicMan zaubert weiter. Aus San Luis Obispo kommt ganz frisch die äußerst spielaktive Neuauflage eines legendären MusicMan-Basses, der einstmals verkürzt zunächst als „StingRay mit zwei Humbuckern“ bezeichnet wurde.

Von Christoph Hees

Dieses Instrument hat mich im ersten Moment vor allem durch ein ganz wesentliches optisches und, wie ich später feststellen musste, auch spielerisches Merkmal in seinen Bann gezogen. Die Rede ist von seinem unvergleichlich schönen Hals! Schon diese politisch herrlich unkorrekte Polyester-Lackierung des makellosen Vogelaugenahorns! Ein Gedicht! Und vom Spielgefühl her so entgegenkommend, wie man es sich für einen guten Gig nur wünschen kann. Hach! Verzeihung! Jetzt aber wieder schnell zurück in den Erbsenzähler-Modus!

### State Of The Art

Beim Öffnen des im stolzen Preis inbegriffenen Formkoffers tritt uns die zeitgemäß überarbeitete Version eines Basses entgegen, der seiner Zeit beim ersten Erscheinen Ende der siebziger Jahre einerseits voraus war, andererseits aber nie den Status seines großen StingRay-Bruders einnehmen konnte. Gewiss lag das damals nicht an seinem schicken und eigenständigen Äußeren – vielmehr störte man sich an seiner wohl legendären Nebengeräuschempfindlichkeit und einem ebenfalls häufig bemängelten Schwingungsverlust der Saiten bei gewissen Pickup-Justierungen. Als Konsequenz wurde der Sabre in den frühen Achtzigern eingestellt. Was schade war für den Sabre, war gut für seinen älteren Bruder: Der StingRay übernahm genussvoll seine Vorherrschaft. Knapp 30 Jahre später kommt MusicMan nun mit ebendiesem Modell um die Ecke, reicher denn je an Erfahrung im Bassbau und, wie man hört, selbst überrascht von der internationalen Bitte nach einer Wiederauflage des im Vergleich zum drahtig rockenden Stingray immer etwas dunkler, bauchiger klingenden Sabre.

Und so analysierte man und dachte nach und kam in San Luis Obispo schließlich zu dem Schluss, wesentliche Eckpfeiler von damals beizubehalten und wiederum andere überarbeiten zu wollen. Unser sunburstener Wunderschönling trägt neben seinem wirklich beneidenswert gut gemachten Vogelaugenahornhals einen Eschekorpus mit traditionell enger Halstasche und superstabiler zuverlässiger Sechsfachverschraubung. Während es auch noch einen Sabre in der – in Zusammenarbeit mit Tony Levin designten – „Sledge-Serie“ gibt, unterstreicht unser Exemplar der Classic-Serie seine Zugehörigkeit mit einer traditionellen Brücke mit verstellbaren Moosgummi-Saitenpads, einem schönen Metall-Batteriedeckel aus den berühmten guten alten Zeiten sowie eben dem schon erwähnten herrlich glänzenden und absolut fehlerfreien Polyester-Finish. Die komfortabel spielbaren und dabei auch noch sehr gut klingenden Ernie-Ball-Werksaiten eines Satzes hauseigener Super Slinkys ruhen am Headstock in Vertrauen einflößenden Schaller BM-Mechaniken. Einundzwanzig penibel polierte Medium-Bünde sorgen für hohe Qualitätsanmutung

auch am dicken Palisandergriffbrett. Der Hals des 2013er MusicMan Sabre ist auf die für MusicMan-Instrumente typische Weise komfortabel verstellbar: Alles, was dünn ist und dabei stabil genug beim Picken, kann zur Anpassung der Halskrümmung dienen – das schwarze Verstellrad am korpusseitigen Ende des Truss Rod ist jederzeit zugänglich und sieht dabei noch nicht einmal wirklich doof aus.

### Elektroabteilung

Der Sabre-typisch geschnittene Pickguard kommt in Schwarz und besteht aus drei verpressten Millimeter-Lagen Kunststoff in der Abfolge Schwarz/Weiß/Schwarz. Fast nahtlos daran anschließend trägt eine Chromplatte die Bedienelemente der Elektroabteilung. Nur „fast“ – weil das Pickguard eine satte Höhe von knapp 3 mm aufweist und damit den Cockpit-Träger aus verchromtem Stahl um mehr als einen Millimeter überragt. Bestenfalls ein kleiner Stirnrunzler – bei so viel penibler Verarbeitung allerdings doch bemerkenswert. Neben Volumenpoti, Ausgangsbuchse und einer geräuscharmen Zweiband-Klangregelung weist das Cockpit einen Fünffach-Hebelschalter mit äußerst satten Klack-Qualitäten auf. Hier lassen sich neben der Komplett- und Einzelwahl der Pickups auch zwei festgelegte Spulenkombinationen abrufen. Auf diese Weise entfällt nicht nur der woanders verbreitete Pickup-Balanceregler, sondern auch weiteres Schaltwerk für Beschaltungs-Extrawünsche. Die Pickups selbst sind Neuentwicklungen. Am Hals findet sich ein 16-poliger Alnico-Humbucker, während der Bruder an der Brücke nur 8-polig, dafür aber mit einer Phantomspule arbeitet. Diesem ist ein patentierter „Silent-Circuit“ angegliedert, mit Hilfe dessen das Instrument sich auch in elektrostressigen Lagen absolut geräuscharm bewegen lässt.

Mit 4,5 kg Startgewicht gehört der im Vergleich zum Stingray korpusseits etwas schlanker gearbeitete Bass schon zur mittleren Gewichtsklasse von Viersaitern. Am Gurt hängt der Sabre daher komfortabel und perfekt ausbalanciert. Seine Spiellagen sind angenehm und ausnahmslos ohne Anstrengung erreichbar, und auch die Zupfhand erfreut sich dank des vorderen Shapings einer angenehm geformten Einflugschneise für den Unterarm. Trocken gespielt weist das Instrument ein gesundes Sustain mit einem nicht zu höhenlastigen Tonspektrum auf. Prima, hier wurde auf dezente Ausgewogenheit geachtet – eine Eigenschaft, die es dem Spieler im besten Falle ermöglicht, seinen Fingerton zu





## DETAILS:

**Hersteller:** MusicMan  
**Modell:** Classic Sabre  
**Herkunftsland:** USA  
**Basstyp:** Schraubhals  
**Korpus:** Esche  
**Hals:** Vogelaugenahorn, einteilig, natural aged yellow finish  
**Halsprofil:** rundes D  
**Halsbefestigung:** 6-fach verschraubt  
**Griffbrett:** Palisander  
**Griffbretteinlagen:** Kunststoff  
**Mensur:** 21 Bünde, Standard Long Scale (864 mm)  
**Halsbreite 0. / 12. Bund:** 41,3 mm / 56 mm  
**Stringspacing:** 11 mm (Sattel), 19 mm (Brücke)  
**Preamp:** MusicMan 9 Volt aktiv 2-Band EQ 5-fach Wahlschalter (Toggle Switch) für Pickup-Anteil  
**Pickups:** 2 MusicMan Humbucker mit Alnico Magneten, MM-, „Silent Circuit“  
**Sattel:** Melamin  
**Brücke:** MusicMan Classic-Brücke mit Dämpfern, gehärtet, verchromt  
**Mechaniken:** Schaller BM  
**Gewicht:** 4,5 kg  
**Preis:** 2.898 Euro  
**Zubehör:** Formkoffer, Werkzeug.  
**Getestet mit:** SWR Baby Baby Blue, SWR SM 900 & Eden D-210XL, ADAM A3X, AKG K240DF  
**Vertrieb:** Musik Meyer

verwirklichen, ohne auf negative instrumentenbedingte Vorgaben Rücksicht zu nehmen.

### Tiefmittenstark

Am Combo gespielt präsentiert sich der Sound des Sabre als tragfähig tiefmittenstark und für einen Verwandten des StingRay bemerkenswert diszipliniert. Auch sein Obertonspektrum beherrscht der wieder aufgelegte Sabre mit einer spürbaren Noblesse, die vermuten lässt, dass sich dieser Bass seine stilistische Einordnung dann doch gern weit offen lassen würde. Beim Spielen mit parallelen Pickups bietet der Sabre einen tighten, fokussierten Ton, der sich bizarrerweise subjektiv am besten beschreiben lässt als der „Sound eines von MusicMan gemachten Jazz Basses“. Auf dem hinteren Humbucker dagegen weist er die meisten „StingRay-Gene“ auf, klingt dabei sehr druckvoll und slappy, während er ganz am Hals-Pickup gespielt dezent dickbauchig und jazzig auf mich wirkt und in dieser Stellung auch die wenigsten Präsenzen aufweist.

Nun gibt es aber auch noch die halb-hintere und halb-vordere Position des Schalters. In der halb-hinteren Position wirkt der Sabre noch etwas offener als in der zentralen Stellung des Schalters. In dieser Einstellung liegen beide Spulen des Neck-Humbuckers zusammen mit der hinteren Spule des Brücken-Pickups. Der Ton geht etwas in Richtung einer typischen S/H-Bestückung, wobei der Single Coil auf der Brückenseite für eine gewisse Bauchigkeit sorgt, die den funkigen Ton des Bridge Humbuckers andickt, ohne allerdings allzu viele Obertöne auszulöschen. Sehr schön und auch sehr lecker.

Kommen wir zur halbvorderen Position des Schalters. In diesem Modus hört man das Signal des Bases nun nur über die einzelne hintere Spule des vorderen Pickups. Wie auch in der vorderen Komplett-Stellung lassen sich gewisse Ähnlichkeiten zu wirklich guten P-Bässen nicht verleugnen.

Ein abschließendes Wort noch zu den früher oft bemängelten Nebengeräuschen des allerersten Sabre: In allen Positionen des Pickup-Wahlschalters arbeitete das 2013er Testmodell auch unter provokativem Beschuss mit Elektrosmog aus verschiedenen Arbeitsplatzbeleuchtungen und unter Bühnenbedingungen absolut geräuschlos.

### Allrounder

Alles in allem lassen sich die Klangeigenschaften des überarbeiteten Sabre als äußerst breitbandig und dabei immer attraktiv, dick und tragfähig charakterisieren. Trotz angenehm schneller Tonbildung übertreibt es dieser Bass dabei niemals mit seinem Obertonspektrum und empfiehlt sich als überraschend reifer Instrumentalpartner mit viel Vintage-Punch für alle diejenigen Spieler, die ihren Basston vor allem mit den eigenen Fingern prägen möchten, ohne auf eine spezifische instrumentale Vorprägung festgelegt zu sein. Mit seinem gepflegten Ton passt sich der Sabre im Übrigen unkompliziert und kraftvoll allen denkbaren Stilstiken an.

### Viersaiter-Himmel

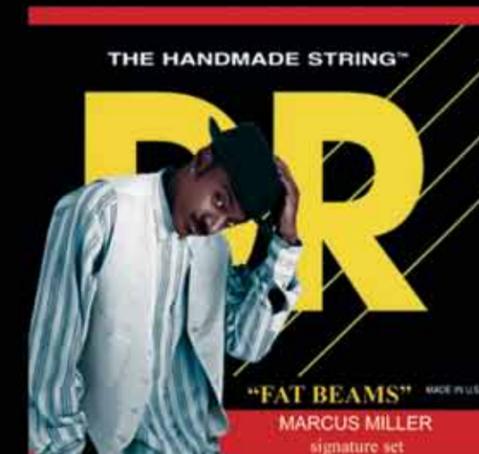
Glückwunsch nach San Luis Obispo! Mit dem wieder aufgelegten Sabre ist der Marke MusicMan aus meiner Sicht ein guter Anwärter aufs Stamm-Portfolio gelungen. Ich wage die Prognose, dass der wiedergeborene Sabre sich nun für Jahrzehnte neben den traditionellen Erfolgstypen StingRay und Sterling einordnen wird. In puncto Verarbeitungsqualität spielt der Sabre ganz oben im Viersaiter-Himmel mit. Seine spielerischen Qualitäten machen ihn trotz selbstbewussten Marktpreises zu einem absolut preiswürdigen Spielerinstrument. ■



WWW.WARWICK-DISTRIBUTION.DE • WWW.FACEBOOK.DE/WARWICKMUSICDISTRIBUTION

HIGH POWER CLASS D AMP • TUNED BY THE MXR TEAM • NO NEED FOR A SEPARATE BIG

LIVE TO PLAY LIVE!  JIMBUROLD.COM



THE HANDMADE STRING, IN GOOD HANDS.  
MARCUS MILLER. HIS DR SIGNATURE STRINGS. ON HIS NEW CD. MARCUS.



WWW.WARWICK-DISTRIBUTION.DE  
WWW.FACEBOOK.DE/WARWICKMUSICDISTRIBUTION